

# Ein Lehrer mit Leib und Seele . . .

(Fortsetzung von Seite 2)  
 Wer war Karl Trinks, wodurch werden seine Leistungen charakterisiert, was gilt es zu würdigen, was schätzten und schätzen seine Studenten und Schüler am meisten? Welchen Gewinn können wir aus seinem Wissenschaftlerleben ziehen, welche Wirkungen haben seine Tätigkeit als Dekan und Hochschullehrer gehabt und hinterlassen, worauf sollten wir achten, wenn wir in seinem Sinne die Lehrerbildung gestalten und voranbringen wollen? Fragen, auf die das Ehrenkolloquium Antworten suchte.

Zunächst sind es zwei Grundfarben in seinem vielschichtigen Lebensbild, die immer wieder hindurchdringen – die Liebe zu seinem Beruf als Lehrer im weitesten Sinne und seine Hinneigung zum künstlerisch-kulturellen Erbe einschließlich seines offenen Sinns für die Lebensformen der uns umgebenden Völker. Sein frühzeitig ausgeprägtes Sprachinteresse für Latein, Französisch und Italienisch führte den jungen Trinks nach Besuch der Volksschule und Selektas in Wolkenstein zu einem universitären Sprachkurs nach Grenoble und schließlich – wenn auch unfreiwillig zur Muße verurteilt – zu historischen und literarischen Studien nach Florenz.

Auf Grund der Kriegereignisse erfolgte erst 1919 seine Einstellung als Lehrer. Als begeisterter Pädagoge wirkte er im Dresdner Lehrerverein, wurde 1924 dessen Vorsitzender und lenkte schließlich die Geschicke des Sächsischen Lehrervereins bis zum Verbot bzw. zur Gleichschaltung aller demokratischen Organisationen durch die nazistischen Machthaber. Trinks widersetzte sich leidenschaftlich dem Versuch der Nationalsozialisten, Einfluß auf die Führung der Lehrerschaft zu gewinnen. Das hatte Verhaftung, Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Enthebung aus allen Ämtern und polizeiliche Überwachung zur Folge. Unmittelbar nach dem 8. Mai 1945 war er zunächst als Direktor der Stadtbibliothek und des Ratsarchivs Dresden sowie als Referent für Lehrerbildung tätig. Am 1. Oktober 1946 berief die Sächsische Landesregierung Trinks zum ordentlichen Professor für den Lehrstuhl an die eben neu gegründete Pädagogische Fakultät der Technischen Hochschule Dresden, deren Weg er bis weit in die fünfziger Jahre als Prodekan und Dekan maßgeblich prägte.

Kurzzeitig wurde Trinks 1949 zum Gründungsdekan der Fakultät gewählt und stand dem Dekanat von 1951 bis 1956 über drei Wahlperioden vor. Er führte die Pädagogische Fakultät zu einer eigenständigen Fakultät für Berufspädagogik und Kulturwissenschaften. Hervorzuheben sind seine Bemühungen um ein grundständiges pädagogisches Studium, ohne das Fachstudium zu gefährden. Großen Wert legte er auf hinreichende Kenntnisse der historischen Entwicklung, die er als eine unentbehrliche Voraussetzung für das Verständnis der Gegenwart ansah. Sozialpädagogische sowie Landschul- und Prüfungspraktika begleiteten die pädagogische Ausbildung. Stets lagen ihm eine richtige Proportionierung und Bewertung der pädagogischen Lehrgegenstände gegenüber den fachlichen am Herzen, wirkte er einer Unterschätzung von Pädagogik und Allgemeinbildung entgegen.

Als bleibend prägen sich bei seinen Schülern und Studenten seine Brillanz in der freien Rede, seine Klugheit, Beredbarkeit und vom Lehrerberuf beseelten

Vorlesungen in allgemeiner bzw. theoretischer sowie historischer Pädagogik ein. Er vereinte in seinen Lehrveranstaltungen pädagogische Fachvorlesung und ein lehrerbetontes Studium generale. Seine Geschichte der Pädagogik war Bildungs-, Sozial- und Kulturgeschichte gleichermaßen. Trinks gehörte zu jenen Hochschullehrern, die sich neben oder besser wegen ihrer Tätigkeit in der Lehre der allgemeinen Menschenbildung des künftigen Berufsschul- und Fachschullehrers in verstärktem Maße zuwandten. Waren doch bei den Studierenden Lücken in allgemeiner sowie Kulturgeschichte, in deutscher Sprache und Schrift, aber auch in der Geschmacks- und kulturell-ästhetischen Bildung zu schließen, die besonders durch die fehlende Schulbildung in den letzten Kriegsjahren entstanden, aber auch in den anfänglichen Unzulänglichkeiten der sich im Aufbau befindlichen demokratischen Schule begründet waren.

In der Eigenschaft als Vorsitzender der Hochschulgruppe des Kulturbundes aber auch danach sah Trinks seine Aufgabe darin, den Angehörigen der Hochschule verschüttetes Kulturgut nahezubringen. Aus seiner Feder stammt eine Reihe von Aufsätzen zur Würdigung von Persönlichkeiten in ihrer pädagogischen und bildungspolitischen Gestalt, die er auch in Vorträgen einem größeren Hörerkreis zugänglich machte. So beschäftigte er sich mit van Gogh, Marx, Wander, Roßmäßler, Rembrandt u. a.

Besondere Beachtung findet bei Trinks die Persönlichkeit des Lehrers. Bereits 1933 erschien dazu seine bemerkenswerte Schrift „Die Sozialgestalt des Volksschullehrers“. Sein literarisches Debüt als berufener Professor gab der Pädagoge Trinks neben namhaften Technik- und Naturwissenschaftlern in den ersten Ausgaben der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TH Dresden zur Technik geistiger Arbeit als akademischem Lehrgang und zum bildungspolitischen Herkunft der technischen Hochschulen.

Die wissenschaftliche Hauptaufgabe seines Lehrstuhls sah Trinks darin, das deutsche pädagogische Erbe kritisch zu verarbeiten und lehrgerecht zu gestalten, aber auch die vorliegenden Leistungen und Wirkungen großer Kollektive bei der Umerziehung von Völkern zu werten. Gleichzeitig verabscheute er die Verblendung und Manipulierung ganzer Völker wie in Italien unter Mussolini und Deutschland unter Hitler. Als nicht bearbeitete Felder betrachtete Trinks die Tätigkeit der Lehrerorganisationen, Lehrer-gewerkschaften und Elternverbände. Eine für die Fakultät konkrete Aufgabe sah er darin, die Gestalt des Begründers akademischer Lehrerbildung, Prof. Dr. Richard Seyfert, in einer wissenschaftlichen Abhandlung zu würdigen.

Obwohl Trinks seiner Herkunft nach eine allgemeine Erziehungsgeschichte vertrat, setzte er sich als Dekan einer berufspädagogischen Fakultät und Ordinarius für allgemeine und historische Pädagogik für eine eigenständige berufsbildungsgeschichtliche Forschung und Lehre ein. Die von Trinks ins Leben gerufenen Sabbatina befruchteten das wissenschaftliche Leben der Fakultät, der Hochschule und die pädagogische Praxis. Zu gravierenden Themen gehörten die Terminusdiskussion um Bildung und Methodik sowie Fragen der Geschmacksbildung. Diese Fakultätskolloquien wurden nach seinem Ausscheiden besonders von Hering und Lohmann fortgeführt.

Sich Tricks zu erinnern, heißt nicht zuletzt seine Tätigkeit als Direktor der Pädagogischen Bibliothek zu würdigen. Um erziehungs- und schulgeschichtliche, allgemein- und schulpädagogische Literatur zu erhalten und vor unbedachten Zugriffen zu bewahren, übernahm der umsichtige Lehrerbildner einen umfangreichen Fundus aus Büchereien von Schulen und Lehrerseminaren Sachsens.

Am Ende seiner Amtszeit als Dekan stellte sich das von Trinks geleitete Institut für theoretische und historische Pädagogik einer neuen Lehraufgabe, die für ihn selbst schon immer Lehrprinzip war und die Breite und Weite seiner Auffassung zur Lehrerbildung sichtbar machte: der ästhetisch-kulturellen Erziehung künftiger Lehrergenerationen.

So unnachgiebig und ernst in seiner Arbeit, so ist er uns auch in Erinnerung als ein lebensfroher und lebensbejahender Mensch, der Geselligkeit und das Feiern liebte.

Abschließend sei nochmals an seine tragenden Lehrveranstaltungen zur allgemeinen und zur Geschichte der Pädagogik erinnert, zu denen uns umfangreiche Skripten überliefert sind. Sie machen sowohl auf die Vielfalt und Tiefe aufmerksam als auch den Anspruch an den Lehrstudenten deutlich. Darüber hinaus lassen weitere obligatorische und fakultative Vorlesungen und Seminare sein Anliegen erkennen, den Berufsschullehrer in erster Linie zu einer Sozialgestalt werden zu lassen, der fachlich-technisches, pädagogisches und ausgewähltes kulturelles Wissen und Können miteinander zu verbinden versteht.

Prof. Trinks hat ein Stück Bildungs-, Hochschul- und Fakultätsgeschichte mitgeschrieben. Nach seiner Emeritierung gab der damalige Dekan Prof. Meyer namens der Fakultät Verpflichtungen und Versicherungen ab, im Sinne der Aufgaben weiter zu wirken, die Trinks seinem Lehrstuhl gegeben hat. Manches wurde eingelöst, manches mußte dem Wandel in der Schwerpunktssetzung des Berufsschullehrerstudiums in Richtung Erhöhung und Erweiterung mathematisch-naturwissenschaftlicher und technischer Bestandteile sowie der überbetonten parteipolitischen Ausrichtung der Studieninhalte weichen. Sich des unermüdlichen, unruhewollen und unduldsamen, von Konflikten und Widersprüchen begleiteten Wirkens des Ordinarius für theoretische und historische Pädagogik, Prof. Karl Otto Trinks anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages zu erinnern und seine Auffassungen in die gegenwärtige Diskussion um das „Dresdner Modell“ der Berufsschullehrerausbildung in maßvoller Weise einzubringen, scheint durchaus sinnvoll und angebracht.

Trinks war stets davon überzeugt, daß das Lehrstudium ein akademisches sein muß und daß die Studierenden nur in der Synthese von wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Schulung echtes methodisches Können erreichen. Aus diesem Grunde vertrat er die Auffassung, daß der Lehrerberuf als geistiger Beruf den steten Verkehr zwischen Lehrenden und Lernenden braucht – mit großen Vorlesungen allein ist es nicht getan, hinzutreten muß die „Berufsausbildung in der Schule“. Nicht zuletzt war Trinks ein Verfechter der Maxime, daß sich die Lehrerbildung der allgemeinen Menschenbildung des Lehrers zuwenden muß.

Doz. Dr. paed. habil. Walter Männich, Abteilung Berufspädagogik

# Europäisches Studienprogramm „Mathematics for Industry“

(Fortsetzung von Seite 3)

Im Rahmen von ECMI werden 4-6monatige Praktikumsaufenthalte in Unternehmen der beteiligten Länder bereitgestellt, organisiert und finanziert.

An der Abteilung Mathematik herrscht die Auffassung, daß für die erfolgreiche Einrichtung des Studienprogramms „Mathematics for Industry“ die bereits traditionelle Zusammenarbeit mit technischen Fakultäten, die in letzter Zeit durch Einführung des Diplomstudien-ganges Technomathematik auf eine neue Ebene gehoben wurde, weitere Impulse erhält und zur Festigung des Ansehens unserer Universität beiträgt.

Prof. Dr. sc. nat. M. Weber

Doz. Dr. rer. nat. habil. G. Wittwer

## Die Chance für Sie: DAAD-Stipendien ermöglichen Auslandsstudien

Studenten und junge Wissenschaftler, die sich an einer ausländischen Hochschule um einen Studienaufenthalt bewerben, unterstützt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bei der Finanzierung ihres Auslandsaufenthaltes durch die Vergabe von Auslandsstipendien. Dazu führte der DAAD Auswahlverfahren durch, die sich nach Programmen und Zielregionen unterscheiden. Wesentliches Entscheidungskriterium ist die fach- und studienbezogene sowie persönliche Eignung des Bewerbers, belegt vor allem durch die akademischen Leistungsnachweise, die Gutachten der Hochschullehrer und die Beschreibung des Studien- oder Forschungsvorhabens.

Eine erfolgreiche Bewerbung beim DAAD bedeutet eine Auszeichnung für den Bewerber, die gleichzeitig einen hohen Stellenwert bei seiner Bewerbung an der ausländischen Hochschule hat.

An deutsche Studierende werden für Studienaufenthalte an anerkannten Hochschulen im europäischen Ausland – Jahresstipendien, – Sprachkursstipendien, – Fachkursstipendien vergeben.

Deutsche Graduierte und Promovierte, deren Studienabschluß bzw. Promotion in der Regel nicht länger als 2 Jahre zurückliegt, erhalten Stipendien zur wissenschaftlichen Fortbildung und zur Forschungsaufenthalten sowohl im europä-



Mit dem Auslandsstipendium des DAAD in der Tasche steht dem Flug zu neuen wissenschaftlichen Horizonten (fast) nichts mehr im Wege.

ischen wie im außereuropäischen Ausland.

Die Bewerbung erfolgt formgebunden über das Akademische Auslandsamt. Die Bewerbungstermine richten sich nach den einzelnen Programmen:

- Jahresstipendien für das Studienjahr 1992/93 sind bis zum 31.10.91
- Sprachkursstipendien für den Sommer 1992 sind bis zum 15. 1. 92
- Stipendien für Forschungsaufenthalte in Europa ab Herbst 1992 sind bis zum 31.10.91 einzureichen.

Die DAAD-Broschüre „Auslandsstipendien für Deutsche 1992/93“ enthält alle Förderprogramme, Bedingungen und Termine für die Bewerbung, gesetzliche Förderungsmaßnahmen (Auslands-BAföG, Graduiertenförderung) sowie einen Überblick über Auslandsstipendien anderer Organisationen.

Diese Broschüre sowie Studienführer des DAAD zu den wichtigsten Ländern und die Bewerbungsformulare für DAAD-Auslandsstipendien sind im Akademischen Auslandsamt, Georg-Schumann-Bau, Ostflügel, 4. Stock, Zi. 453 und 454, sofort erhältlich.

Dr. Debits, Akademisches Auslandsamt

# Die „Mühen der Ebene“ . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

Heute erhalten nun 35 Mathematikerinnen und Mathematiker ihre Diplomurkunden. Sie sind die ersten Absolventen, die im geeinten Deutschland unsere Abteilung verlassen. Sie werden nicht nur nach Leipzig, Rostock oder Erfurt gehen, sondern auch nach München, Kiel oder Düsseldorf. Wie lange es dauert, bis die beiden Teile Deutschlands wieder zusammengewachsen sind, bis es nicht mehr „Ostis“ und „Westis“, sondern nur noch Deutsche gibt, wird auch von Ihnen abhängen, denn die Vereinigung ist vor allem ein geistiger Prozeß, und Sie sind in die Pflicht genommen, ihn mitzugestalten.

Als ich an Ihrer Stelle war, 1962, da war die Berliner Mauer knapp ein Jahr alt. Schlagzeilen aus dem „Neuen Deutschland“ vom Juli 1962: „Westberliner Provokationen gegen DDR erwecken ernste Besorgnis“ und „Scharfe Zurückweisung jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR“. Die SED hatte „Ihr Volk“ eingemauert. Um Dienstreisen ins „nichtssozialistische Ausland“ unternehmen zu können, mußte man „Reisekader“ sein. Wer „Reisekader“ werden wollte, mußte den Abbruch privater Kontakte zu Verwandten und Bekannten im „nichtssozialistischen Ausland“ erklären; (das war eine notwendige, jedoch keineswegs hinreichende Bedingung). So ist es gekommen, daß ich meine erste Dienstreise in ein westliches Land im Frühjahr vorigen Jahres antreten konnte, im 51. Lebensjahr. Jetzt führen Studenten des 2. Studienjahres Praktika und Teilstudien in Dänemark und Frankreich durch. Ganz selbstverständlich wurden wir aufgenommen in die Europäische Gemeinschaft, gehören wir nun zu der Familie von 342 Millionen Menschen in 12 Staaten.

Aber Europa ist größer. Auch Prag und Warschau, Riga und Moskau, Budapest und Belgrad gehören zu Europa. Auch in dieser Hinsicht wollen wir die Vergangenheit nicht vergessen, die privaten und beruflichen Kontakte zu Menschen in

Ost- und Südosteuropa nicht abreißen lassen. Ihr Weg in das gemeinsame europäische Haus wird lang und steinig sein. Stellen Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, sich auch diesem Aufzugs-Mittler zu sein zwischen Ost und West.

Sie stehen also am Beginn einer neuen Lebensstufe zu einer Zeit, da die Menschen und Völker in Europa aus ihrer Erstarrung auferstehen. Bei allen Schwierigkeiten, denen auch Sie begegnen werden – begreifen Sie das als eine große Chance. Das hier erworbene Wissen und Ihre jungen frischen Kräfte sind das Pfund, mit dem Sie nun wuchern können. Gehen Sie mit Selbstbewußtsein daran, sich eine berufliche Position aufzubauen. Dazu wünschen wir, die Hochschullehrer und alle Mitarbeiter der Abteilung Mathematik, Ihnen viel Erfolg. Aber zugleich wünschen wir Ihnen die Fähigkeit, zwischen Erfolgstreben und Karrierismus immer unterscheiden zu können.

Bleiben Sie Ihrer Alma mater verbunden, lassen Sie den Kontakt nicht abreißen zu den Angehörigen dieser Abteilung. Für den privaten Bereich wünschen wir Ihnen Glück: dauerhafte menschliche Bindungen und gute Gesundheit. In einem Wort: ein würdevolles, tätiges, erfülltes Leben.

Ingeborg Bachmann sagt:  
*Da ist etwas mit den Tauen geschehen, man ruft dich, und du bist froh, daß man dich braucht. Das Beste ist die Arbeit auf den Schiffen, die weithin fahren, das Taunknüpfen, das Wasserschöpfen, das Wändedichten und das Hüten der Fracht. Das Beste ist, müde zu sein und am Abend hinzufallen. Das Beste ist, am Morgen, mit dem ersten Licht, hell zu werden, gegen den unerrückbaren Himmel zu stehen, der ungangbaren Wasser nicht zu achten und das Schiff über die Wellen zu heben, auf das immerwiederkehrende Sonnenwunder zu.*

## Noch freie Studienplätze

Auf Grund zahlreicher Anfragen teilt die Abteilung Berufspädagogik der Technischen Universität Dresden mit, daß Studienmöglichkeiten im Direktstudium mit Beginn des Wintersemesters 1991 auch noch im Studiengang Berufspädagogik vorhanden sind. Zur Auswahl stehen die beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik, Textil- und Bekleidungstechnik, Chemietechnik, Bautechnik, Lebensmittel-, Ernährungs-, Hauswirtschaftswissenschaft sowie Informatik (Datenverarbeitung). Die Regelstudien-

zeit beträgt neun Semester. Absolventen dieses Studienganges sind für das Lehramt in berufsbildenden Schulen und für Tätigkeiten in der fachpraktischen und beruflichen Bildung geeignet.

Bewerbungen nimmt noch bis Anfang Oktober das Immatrikulationsamt der TU Dresden entgegen. Auskünfte werden von der Abteilung Berufspädagogik, Teplitzer Straße 36, Raum 101 a, O-8020 Dresden, Telefon (003751) 463 3696 erteilt.

## Gute Ideen beschreiben

heißt für uns, die Produkte und Leistungen unserer Kunden zu dokumentieren.

Wir entwickeln und verwirklichen Konzepte zur technischen Dokumentation und Archivierung.

Die Produkte und Leistungen unserer Kunden verpflichten uns zu höchster Qualität. Neue Herausforderungen erkennen wir im EG-Markt '93 und bei der Umsetzung von Qualitätssicherungsmaßnahmen.

In unserem Dokumentationsbereich bieten wir Ihnen die Möglichkeit, als

### Technische/r Redakteur/-in

in einem sich vergrößernden Unternehmen gestaltend mitzuwirken.

Sie erstellen und pflegen in einem jungen Team mit technisch innovativer Umgebung Produktdokumentationen, Benutzerhandbücher und andere technische Unterlagen von der Konzeption bis zur Auslieferung.

Sie werden neben klassischen Dokumentationsmethoden auch moderne Verfahren wie Hypertext einsetzen. Die Visualisierung komplexer technischer Zusammenhänge bereitet Ihnen wenig Probleme.

Sie bringen als Voraussetzungen für diese Aufgaben ein gut abgeschlossenes technisches oder pädagogisches Studium und gute Englisch-Kenntnisse mit. Erfahrungen im Umgang mit PC's, Textverarbeitung und anderen Anwendungsprogrammen wären vorteilhaft.

Auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit aussagefähigen Unterlagen an unseren Herrn Waldschmidt richten, würden wir uns freuen.

Herausgeber des „Dresdner Universitätsjournal“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Heilmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Chefredakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricke, Karsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Computerverfassung und Vertrieb: Brigitte Möller. Layout: Eva Wricke (verantwortl.). Anzeigen: Eigenagentur. Druck: Dresdner Druck- und Verlagsgesellschaft GmbH. – Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 24. September 1991.

## CIBS

Gesellschaft für technische Dokumentation und Archivierung mbH  
 Burgweg 28  
 2070 Ahrensburg  
 Tel. 04102 / 53511  
 Fax 04102 / 1808

# Universitätsmitteilungen

## Mitteilungen aus dem Senat Bestätigte Studiengänge

Auf seiner 17. Sitzung hat der Senat nach Prüfung und auf Empfehlung der ständigen Kommission für Lehre, Studium und Studienentwicklung die Studiendokumente für folgende Studiengänge bestätigt, so daß mit dem Studium noch im Wintersemester 91/92 begonnen werden kann:

- Fakultät Wirtschaftswissenschaften:**
- Betriebswirtschaftslehre (Diplomkaufmann/Univ.)
  - Volkswirtschaftslehre (Diplomvolkswirt/Univ.)
  - Wirtschaftsinformatik (Diplomwirtschaftsinformatiker/Univ.)
  - Wirtschaftsingenieurwesen

(Diplomwirtschaftsingenieur/Univ.) – Wirtschaftspädagogik (Diplomhandelslehrer/Univ.).

- Fakultät Geistes- und Sozialwissenschaften:**
- Magisterstudiengang (Magister Artium, abgek.: M.A.) mit den Fächern
  - Philosophie
  - Politikwissenschaft
  - Soziologie
  - Geschichte
  - Kunstgeschichte.

**Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen:**

- Umweltschutz und Raumordnung.

Für die Fakultät Erziehungswissenschaften beschloß der Senat die Einrichtung des Studiengangs **Diplompädagogik (mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/Sozialarbeit)** beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zu beantragen.

Auf Antrag des Gründungsdekans der Fakultät Geistes- und Sozialwissenschaften stimmte der Senat der Ausbildung für den Lehramtsstudiengang in den Fächern

- Ethik
- Geschichte
- Sozialkunde
- Anglistik

zu.

## Graduiertenkollegs beantragt

Auf Empfehlung der Senatskommission Wissenschaftsentwicklung, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs beschloß der Senat am 16.9.91 folgende Anträge auf Einrichtung von Graduiertenkollegs an der TU Dresden: **Kontinuumsmechanik inelastischer Festkörper**  
 Sprecher: Prof. Dr.-Ing. H. Bergander, Institut für Festkörpermechanik  
**Innovative Prozeßgestaltung in der Ver-**

**arbeitungs- und Verfahrenstechnik**  
 Sprecher: Prof. Dr. sc. techn. K.-E. Miltzner, Institut für Umweltverfahrenstechnik und Technische Verfahrenstechnik

**Sensortik (Physikalische und technologische Grundlagen von Sensoren und Sensorsystemen für mechanische und Strahlungsgrößen)**  
 Sprecher: Prof. Dr.-Ing. habil. K. Schade, Institut für Festkörperelektronik

**Elektronische, strukturelle, thermische und mechanische Festkörpereigenschaften**  
 Sprecher: Prof. Dr. rer. nat. habil. P. Ziesche, Institut für Theoretische Physik

Es wurde beschlossen, die Anträge mit einem erläuternden Schreiben und der Bitte um Weiterleitung an die DFG umgehend an die Landesregierung zu übergeben.